

Er scheint täglich
(Montag) mit Ausnahme der
Sonntage und hohen Feiertage
(Sonntags) erscheint ein
Doppelblatt.
Gratis-Beilagen:
Wöchentliches Sonntagsblatt
und
Der Familienfreund.
Abonnementpreis:
Wöchentlich 60 Pfg., durch
die Post bezogen vierteljährlich
M. 1,80 incl. Portogebühren.

Zeitung

Haupt-Expedition:
Charlottenstraße 41,
an der Bismarckstraße,
Alte des Hauptbahnhofes.
Anzeigenpreis:
Die 7spaltige Zeile oder
weniger Raum 10 Pfg., aus-
wärtige Anzeigen 20 Pfg.
pro Zeile.
Reklamen 30 Pfg. pro Zeile.
Einzel-Exemplare 10 Pfg.

Düsseldorfer Abend-Zeitung.
Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Nr. 145. | Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1406. | Sonntag den 25. Juni 1899. | Fernsprecher Nr. 923. | 10. Jahrgang.

Abonnements-Erneuerung
Ihnen bevorstehenden Quartalswechsel bitten
wir unsern geehrten ausübenden Leser die
Abonnements-Erneuerung
pünktlich zu befehlen, damit der regel-
mäßige Empfang der „Morgen-Zeitung“ keine
Unterbrechung erleidet.
Die „Morgen-Zeitung“ kostet, wie bisher,
Markt 1,80 pro Quartal, wenn sie von einem
Postamt abgeholt wird; 40 Pfg. mehr, wenn
man sie durch den Briefträger in's Haus
bringen läßt.
Redaktion u. Verlag der Morgen-Zeitung.

Das neue Invaliden-
versicherungsgesetz.
Das neue Invalidenversicherungsgesetz ist in dritter
Lesung vom Reichstag angenommen worden. Nur einige
Deutsche Demokraten und einige Agrarier, wie Graf
Rapp und von Staudt, stimmten gegen das Gesetz.
Richtig wäre aber verneint, als ob der großen Mehr-
heit für das Gesetz auf große Schwierigkeiten zu
schließen oder gar daraus eine Anerkennung des Reichs-
versicherungsgesetzes zu folgern bei demjenigen, welche
1889 gegen das alte Invalidenversicherungsgesetz ge-
stimmt haben.
Jedes neue Gesetz muß seitdem zur Annahme ge-
langt, wenn es auch nur einmengen eine Ver-
besserung dieser Gesetzgebung darstellt, weil sonst das
Gesetz von 1889 unwirksam ist.
Zu dem neuen Gesetz sind die Bestimmungen, welche
den Reichstag zum Gesetz über die Invaliden-
versicherungsgesetze zu folgen bei demjenigen, welche
1889 gegen das alte Invalidenversicherungsgesetz ge-
stimmt haben.
Jedes neue Gesetz muß seitdem zur Annahme ge-
langt, wenn es auch nur einmengen eine Ver-
besserung dieser Gesetzgebung darstellt, weil sonst das
Gesetz von 1889 unwirksam ist.

Diesem Artikel des neuen Gesetzes stehen nun
als Vorteile des Gesetzes größere Annahmen für die
Versicherungspflichtigen gegenüber. Diese sind mög-
lichst gemacht ohne Erhöhung der Beiträge, weil nach
den Erfahrungen seit Einführung des Gesetzes die
Bilanz der Anstalten sich weit günstiger stellt, als man
vorher angenommen hat. Wenn die Versicherungs-
anstalten am 1. Januar 1900 aufgelöst würden, so
würden dieselben absondern ein Vermögen von 747 Mill.
Mark angefallen haben, wovon nur 300 Millionen
Mark erforderlich sind zur Kapitaldeckung der bis dahin
festgesetzten Renten. Es würde somit ein Ueberschuß
von 447 Millionen verbleiben, dem dann reichlich
genügend für die Anstalten zufließen würden, auf welche
die Versicherungsnehmer schon seit langem Ansprüche
erwerben haben. Nach dem bisherigen Gesetz
würden die Anstalten zur Deckung solcher Zukunftrenten
nur soviel aufnehmen, als noch ein Kapital erforder-
lich sein würde für die im nächsten Jahrzehnt ent-
stehenden Renten. Im neuen Gesetz ist die Einrich-
tung der Anstalten festgesetzt. Die gesamte
Bilanz der Versicherungsanstalten im allgemeinen dient
weiterhin dazu, in dem neuen Gesetz die Grundbedürfnisse
der Renten, welche bisher für alle Lohnklassen gleich-
mäßig nur 60 Mark (neben 50 Mark im Höchstmaß)
betragen, künftig in den verschiedenen Lohnklassen ver-
schieden und höher zu normieren. So beläuft sich der
Ueberschuß der Anstalten in der untersten Lohn-
klasse, wie bisher, auf 60 Mark, dagegen in den vier
höheren Lohnklassen auf 70, 80, 90 und 100 Mark.
Die Zusatzbeiträge nach Maßgabe der Beitragsmengen
sind im Durchschnitt der verschiedenen Lohnklassen die-
selben geblieben. Einzuhalten ist hier die Normung,
nach der Einkommen über 1150 M. eine neue Renten-
klasse geschaffen wird mit Wochenbeiträgen von 36 Pfg.
Bei den Älteren kommen die Zusatzbeiträge nach
Maßgabe der Beitragsmengen in Betracht. Zugunsten
des Reichs sind diese einseitigen Grundbeiträge von bis
her 60 M. künftig beim Höchstmaß von 50 M.
Renten in den 5 Lohnklassen von 60, 80, 120, 150,
180 M. gestellt.

**Vergleichende Uebersicht der Arbeiter- und
Fürsorgegesetzgebung in einer Anzahl wichtiger
Länder.**
Aus: „Fort. Der Arbeiter- und seine Entwicklung im
neuzeitlichen Jahrhundert.“ Berlin 1899, Carl Neumann's
Verlag.
I. Deutschland.
a) Schutz von Leben und Gesundheit im Betriebe
Verpflichtung der Unternehmer, den Betrieb, soweit
dieser Natur es zuläßt, so einzurichten und zu regeln,
daß die Arbeiter gegen Gefahren geschützt sind. Kon-
trolle durch Polizeibehörden, Gewerbeaufsichtsamte
und Beauftragte der Unfall-Versicherungsgesellschaften.
Unfallversicherungsgesellschaften der letzteren. Für ganz
Betriebsweise besondere Bestimmungen des Bundes-
rates und der Landesbehörden.
b) Unfall-, Kranken- und Invalidenfürsorge.
Unfallversicherung: Obligatorisch für Bergbau, In-
dustrie, Baugewerbe, Landwirtschaft, Seefahrt. Träger:
Berufsgenossenschaften der Unternehmer. Leistungen:
Unfallrente (bis zu 2/3 des Arbeitsverdienstes, für Inter-
mittente bis zu 60 Prozent), Heilkosten oder freie Heil-
anstaltskosten; Lebensrenten. Während der ersten 13
Wochen Krankentafeln.
Krankenfürsorge: Obligatorisch für Lohnarbeiter im
Groß- und Kleingewerbe. Träger: Orts-, Betriebs-,
Bau-, Innungs-, Schnappschützenvereine, eint. Gemeinde
oder freie Kommunen; bei letzteren zahlen Arbeiter allein,
sonst Arbeitgeber ein Drittel. Leistungen: Krankentafeln
(außer Krankentafeln der Gewerbeaufsicht) 13 Wochen
lang Krankentafeln — der Hälfte des möglichen Lohnes
oder freie Krankentafeln.
Invalidenfürsorge: Obligatorisch für Lohnarbeiter
für alle Lohnarbeiter über 16 Jahre. Träger: Territo-
riale Anstalten unter Staatsverwaltung. Leistungen:
Invaliden- oder (für 70jährige) Altersrenten, abgelehnt
nach Lohnklassen und Zahl der (durch Krankentafeln
funktionsfähigen) Arbeiter und Arbeiter zu leistenden
Wochenbeiträge. Höchstauszahlung von 50 Mark zu
jeber Rente; Heilkosten der Invalidenrenten, gegen
500 Mark; Krankenfürsorge und für gewisse Fälle Aus-
erstattung der Beiträge vorgehalten.

Die Macht der Liebe.
Roman von Theodor Fontane.
„O, die Kerne!“ rief meine Mutter, während
ich die Fremde wortlos anstarrte. Was sollte, was
konnte ich thun? Festiges Schicksal ließ ich ganz
ebenso erbeben. Was für ein Schicksal? Ich ging
auf ihre Hand. Ja, dort, halb von schlafenden Dia-
manten umgeben, leuchtete jener glatte Woldes
heraus, welcher Millionen von Frauen nie geahnt
hatte über unbeschreiblichen Anstand gehandelt.
Mit einer Gebärde des Unmuts wies sie die
herzoeberenden Tränen weg und blinzelte mich an.
„Ich heiße Wilhelms Sigurd, und wie gesagt,
ich bin allein. Ich kam gestern nach Köln, ich will
es heute und beschloß es zu machen. Ich werde
wenigstens sechs Monate hindurch behalten, doch je-
mand muß mit mir dort wohnen. Sollen Sie es sein?“
Der Vorstoß war mir unerwartlich, er wirkte
wie ein kaltes Bad, er hob mich in den Aem.
„Ich sollte so eben Lohn, als Sie verlangen,
ich liege im voraus hinein. Gerade wie es einfallt
ich, legt mir dieses Haus zu, und Sie sehen nicht
aus wie ein Mann, welches ich vor Menschen
fürdirt; überlegen.“ sagte sie stolz hinzu, „wenn Sie
nicht kommen wollen, so werde ich schon eine an-
dere Person finden.“
„Ich habe es ja noch gar nicht abgelehnt, es
ist mir alles so plötzlich. Lassen Sie mich die Sache
bedenken. Ich werde Ihnen morgen meinen Ent-
schluß mitteilen.“
„Sie wandte sich mir zu; ihr Gesicht erstrahlte mit
wie das Gesicht einer schlafenden Königin.
„Gute, auch Verzeihungsgelassen Sie.“ Ich
gahle alles, was Sie verlangten, ich werde mich
nur Ruhe, fern von allen Menschen. Ich bin ganz
allein in der Welt, und mein Gott, der ich ver-
loren für mich verloren.“
„Die Dame wird ohnmächtig!“ rief meine Schwes-
ter angewollt. War es die Wärme des Zimmers,
war es die Erregung an ihrem Ansehen? Sie
schwankte halbtot hin und her, die Worte er-
hoben auf ihren Lippen, und der Sprachhals hing,
um sie im Falle noch aufzuhalten.

Im einen weiteren Berücksichtigung des bestehenden
Gesetzes ist die Kommission, nicht die Regierung hand-
elt, das Versicherungsgesetz fortzusetzen.
Mit dieser Anplanung einer besonderen Berücksichtigung
beginnt die Lösung der Versicherung
des allgemeinen Verwaltungsbehörden, insbe-
sondere auch von der Gemeindeverwaltung und
dem von der Selbstverwaltung.
In einem weiteren Berücksichtigung des bestehenden
Gesetzes ist die Kommission, nicht die Regierung hand-
elt, das Versicherungsgesetz fortzusetzen.
Mit dieser Anplanung einer besonderen Berücksichtigung
beginnt die Lösung der Versicherung
des allgemeinen Verwaltungsbehörden, insbe-
sondere auch von der Gemeindeverwaltung und
dem von der Selbstverwaltung.
In einem weiteren Berücksichtigung des bestehenden
Gesetzes ist die Kommission, nicht die Regierung hand-
elt, das Versicherungsgesetz fortzusetzen.
Mit dieser Anplanung einer besonderen Berücksichtigung
beginnt die Lösung der Versicherung
des allgemeinen Verwaltungsbehörden, insbe-
sondere auch von der Gemeindeverwaltung und
dem von der Selbstverwaltung.
In einem weiteren Berücksichtigung des bestehenden
Gesetzes ist die Kommission, nicht die Regierung hand-
elt, das Versicherungsgesetz fortzusetzen.
Mit dieser Anplanung einer besonderen Berücksichtigung
beginnt die Lösung der Versicherung
des allgemeinen Verwaltungsbehörden, insbe-
sondere auch von der Gemeindeverwaltung und
dem von der Selbstverwaltung.

Sobald ist die Karenzzeit bei der Invaliden-
rente von 25 auf 200 Wochen, bei der Altersrente
von 1410 auf 1200 Wochen ermäßigt worden. Während
weiter eine Invalidenrente bisher nur gestellt werden
konnte, wenn jemand 19 Wochen lang ununterbrochen
krank war, so soll künftig die Rente schon nach einer
Krankzeit von aber 26 Wochen gestattet werden.
Die Bestimmungen über das Heilverfahren zur
Beratung der Invalidität haben eine Erweiterung
erfahren. Die Stellung der Vertreter der Versiche-
rungnehmer und der Arbeitgeber bei der Begutachtung
der Rentengröße und der Entscheidung in Streit-
fällen (Schlichter) ist verändert worden. Dem
Krankentafeln eine Reihe von Bestimmungen, welche das Ver-
fahren vereinfachen, auch größere Renten als Wochen-
renten zulassen und Sammelrenten für größere Zeit-
abschnitte. Eine Anzahl weiterer kleiner Verbesserungen
sind in verschiedener Richtung die praktische Erleichterung
seit 1891 an die Hand gegeben.
Wäre der Reichstag nicht anderweitig mit großen
Verlässen abgesehen besetzt gewesen, und hätte er in
allen Stadien der Beratung diesen wichtigen Gesetz
über den Kreis der Kommissionsmitglieder hinaus ein
fortlaufendes Interesse widmen können, so würde das
neue Gesetz in den grundsätzlichen Fragen unversehrt
besser ausgefallen sein. Dasfelte tritt mit dem 1. Januar
1900 in Kraft.

„Wahlgott Himmel, wie schön!“ sprach der entsetzte
Wilhelm Sigurd. „Gedacht einen Winter gelunden,
eine Witwe mit jahrelanger Familie, nicht wahr,
Anna?“
„Ich konnte mir das Bild selbst vorstellen. Welches
die Wilhelms Sigurd's Augen schwebte, eine
blühende Matrone von einigen fünfzig Jahren, mit
einem halben Dutzend Kinder, unbeschreiblicher
„War keine Familie, mein Herr; eine noch ganz
junge Witwe. Sie müßten den Kontakt mit mir ab-
schließen, Wilhelms Sigurd; der schwere Verlust, wel-
cher die Dame betroffen, hat sie so sehr angegriffen,
daß es ihr unmöglich ist, sich selbst um geschäftliche
Angelegenheiten zu kümmern, sie ist bereit, den
Hilf in voraus zu bezahlen.“
Der Vortrag wurde sorgfältig abgehört, und
am selben Tage noch öffnete man die lange geschlos-
senen gemeinsamen Fensterläden und ließ Licht und Sonnen-
strahlen in den Gemächern eindringen. Es erwartete ein
eigentümliches Gefühl in mir, als ich mit meiner
Schwester durch die Hallen, über den verstaubten
Licht. Von den hohen Zimmern, welche das Haus
bildeten, wurden hier tapetiert, mit Teppichen, Vor-
hängen und eleganten Möbeln versehen. Die Arbeit
wurde in zwei Wochen beendet, wozu ich mit Wil-
helms Sigurd nach Gumbach ging.
„Wird ich jetzt auf jene Zeit zurück, so sollte ich
es kaum, daß selbst kaum mich bewegen konnte.
Leben der wohlhablichen Bevölkerung. Ich
bin hindurch zu führen. Die ersten erstrahlte mir
die Tage, welche mir mit Wärme, Spargelgängen
nach Möglichkeit zu verbringen suchten; wie unheim-
lich waren mir die Nächte! Stunden lang mußte ich
mit meiner Herrin, wenn es zu dämmern begann,
durch die hohen Zimmer schlafen, während die Wän-
den über meinen Haupten die Lavastellen trieben.
Reine lebende Seele betrat, je mehr desto mit An-
nahme einer alten Französin, welche die Ehre zu
bringen hatte und die einzige große Arbeit ver-
richtete; doch auch diese kam nur einige Stunden
und schloß nie im Hause.“ 63.17

So kam es, daß die erste Bewohnerin jenes ein-
samten Hauses betrat, daß sie in mein Haus
den von jener Stunde an glücklich angefallen.
Wilhelms Sigurd durfte an jenem Abend unsere
Wohnung nicht verlassen, mußte vielmehr zwei volle
Wochen bei uns bleiben, bis endlich Grundbesitz
gegeben werden, bis Bewegung und Leben dort ein-
setzen konnten.
Inzwischen wäre es, jetzt noch alle die Argumente
angewiesen, durch welche er die gelang, mich zu be-
reden, ihre Gesellschaft zu werden. Das wun-
derliche bescheiden war jedenfalls das hohe Gefühl,
welches sie mir in Aussicht stellte. War es doch vier-
mal so viel, als ich mir je hatte verdienen können,
und wurde noch dazu im voraus bezahlt. Sie und
ihre Lebensgefährtin waren mir gerade gleich im-
heimlich. Doch mir Geld verdienen will, dachte ich,
darf nicht unmöglich sein. Ich nahm also ihr Geld
und wurde ihre Gefährtin.
Ein jenen Abend, an welchem Wilhelms Sigurd
pünktlich das Bewußtsein verloren hatte, hatte ich,
nachdem sie wieder zu sich gekommen, mich fassen-
lang an ihrem Lager gesessen und hatte mir ihre
Geschichte erzählt lassen; diese erzählte mir jedoch
ebenfalls eigenmächtig als unvollständig.
Wilhelms Sigurd war seit ihrer frühesten Kind-
heit verarmt; sie war nicht reich, aber doch wohlhabend.
Wohles Leid war pünktlich über sie herein-
gebrochen, nach der Monaten glücklicher Ehe hatte
sie ihren Gemahl verloren, das war alles.
Jeden Gemahl haben Sie verloren, wollen Sie
damit logen, das er gelovden ist?“
„Eine einfache natürliche Frage, doch ihre Antwort
wurde freudig.“
„Ja, natürlich.“ erwiderte sie in heifigerem Ton,
„und Barmherzigkeit stellen Sie aber keine weiteren
Fragen mehr an mich. Es ist erst eine Woche
her und erhebt mich doch wie ein Jobhürden.
Und wenn ich an all die langen, einsamen Jahre
denke, welche noch kommen werden, so gram mir
vor meinem Leben! Ich mehr-jahrl ich meine
Lustchen, nie mehr seine treuen Augen sehen kon-
nen.“
Und sie weinte unerschrocken. Mein Herz war

„Was ich jetzt auf jene Zeit zurück, so sollte ich
es kaum, daß selbst kaum mich bewegen konnte.
Leben der wohlhablichen Bevölkerung. Ich
bin hindurch zu führen. Die ersten erstrahlte mir
die Tage, welche mir mit Wärme, Spargelgängen
nach Möglichkeit zu verbringen suchten; wie unheim-
lich waren mir die Nächte! Stunden lang mußte ich
mit meiner Herrin, wenn es zu dämmern begann,
durch die hohen Zimmer schlafen, während die Wän-
den über meinen Haupten die Lavastellen trieben.
Reine lebende Seele betrat, je mehr desto mit An-
nahme einer alten Französin, welche die Ehre zu
bringen hatte und die einzige große Arbeit ver-
richtete; doch auch diese kam nur einige Stunden
und schloß nie im Hause.“ 63.17

„Was ich jetzt auf jene Zeit zurück, so sollte ich
es kaum, daß selbst kaum mich bewegen konnte.
Leben der wohlhablichen Bevölkerung. Ich
bin hindurch zu führen. Die ersten erstrahlte mir
die Tage, welche mir mit Wärme, Spargelgängen
nach Möglichkeit zu verbringen suchten; wie unheim-
lich waren mir die Nächte! Stunden lang mußte ich
mit meiner Herrin, wenn es zu dämmern begann,
durch die hohen Zimmer schlafen, während die Wän-
den über meinen Haupten die Lavastellen trieben.
Reine lebende Seele betrat, je mehr desto mit An-
nahme einer alten Französin, welche die Ehre zu
bringen hatte und die einzige große Arbeit ver-
richtete; doch auch diese kam nur einige Stunden
und schloß nie im Hause.“ 63.17

CONCORDIA.
 Sonntag den 25. Juni:
Ausflug in's Angerthal.
 Abfahrt nachmittags 2 Uhr 50 Min.
 vom Hauptbahnhof. 8388

Chr. Stegmann,
 Uhrmacher,
 Dillstraße 165, Ecke der Graf Adolfsstraße.
 Empfiehlt mein reichsortiertes Lager in
gold. und silb. Taschenuhren,
Regulateuren,
Salon- und Weck-Uhren
 in jeder Preislage.
 Reparaturen gut, zu den billigsten Preisen.



Die Schirmfabrik
M. Bendix,
 5 Mittelstraße 5,
 empfängt ihr grosses Lager in
Sonnenschirmen,
 welches mit allen Neuheiten der
 Saison ausgestattet ist,
 zu den billigsten Preisen.
 Nur eigenes Fabrikat.
 Geberleben und Reparieren der
 Schirme rasch und billig.

Grosse Preis-Ermässigung in Zubehörteilen!
 In Folge gemeinschaftlichen Einkaufs sämtlicher Filialen der Adler-Fahrradwerke durch
 unser Stammhaus in Frankfurt a. M. sind wir in die Lage gesetzt,
Zubehörteile,
 wie:
 Laternen aller Art, Glocken, Pumpen,
 Deckmäntel, Schläuche,
 Gamaschen, Satteltaschen, Kilometer-
 Uhren etc.
zu derart billigen Preisen
 zu verkaufen, wie dies bisher nicht möglich gewesen ist.
 Sämtliche Artikel sind aus den renommiertesten Fabriken des Inlandes und nur prima Qualität.
 Geringwertige Waren führen wir prinzipiell nicht.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
 Filiale Düsseldorf
 J. Ströher F. Grosse
Ecke Kaiser Wilhelm- und Carlsstrasse.
 Reparatur-Werkstätte für alle Marken.

Hopfen und Malz
Düsseldorfer Lagerbier-Brauerei, obergährig.
Josef Schlösser, Altstadt 11.
 Ich empfehle den Herren Wirten mein **hochfeinstes obergähriges Düsseldorfer Lagerbier,** welches nur aus **Malz und Hopfen** hergestellt ist, und übernehme jegliche Garantie für absolute Reinheit.
 Ich braue **nur eine Sorte Bier** und kommt deshalb bei meinen Wirte-Kunden **genau dieselbe Qualität zum Ausschank,** wie in meiner eigenen Wirtschaft.
 Eis wird nach Bedarf aus eigener Eismaschine gratis geliefert.
 Telefon 1075. **Josef Schlösser.**

Gott erhalt's!

Neuheiten Anfertigung eleg. Herrenbekleidung
 behufs
zu soliden Preisen
 unter Zusicherung nur bester Verarbeitung empfiehlt
 vis-à-vis der Tonhalle, **Julius Rosenberg, 82 Schadowstr. 82.**

Friedr. August Schmidt,
 Gross- und Kleinhandlung in
Kohlen, Kokes u. Briquettes.
 Komptoir und Lager:
36 Kreuzstrasse 36.
 Telefon-Anschl. 1852. Telefon-Anschl. 1852.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint
 täglich zweimal, morgens u. abends,
 Gratisbeigabe: „Illustrirtes Sonntagsblatt“,
 redigiert von Rudolf Gtph.
 Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.
Volks-Zeitung.
 Organ für jedermann aus dem Volke.
 Graf-Redaktion: Karl Soltrath.

Probennummern unentgeltlich.
 Welcher Inhalt und Sprache, zuverlässige Mitteilung aller voll-
 ständigen, wirtschaftlichen, technischen u. lokalen Ereignisse.
 Scharfe und treffende Berichterstattung aller Tagesfragen.
 Ausführlicher Handbillet, frei von jeder Beeinträchtigung.
 Zentrale, Brief, Kunst, Wissenschaft und Sport.
 Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.
 In Heften der Welt-Zeitung erscheint der neue
 Roman der in der literarischen Welt sehr gelohnten Deuts-
 schen Dichterin, „Carmina“. Die im Mittelpunkt des
 Romanes und spannerischen Vorgänge lebende Debita geht in
 den reifen und sympathischen Genuss, welche
 jenseit von einer reichhaltigen Schatzkammer gefüllt
 werden. Mit diesem Roman folgt dann „Die Grotte“, eine
 größere Novelle von Adelheid Meyer, der Verfasserin von
 „Unterwelt“ und bei an fast allen deutschen Bühnen auf-
 geführten Schauspiel „Das Gefährte“. — Das illustrierte Son-
 ntagsblatt veröffentlicht Romane und Erzählungen von
 Herze Rosal, G. Waul, Richard Kelling, Richard Oetmann u.
 a. m.
 Wen beigetretene Abonnenten liefern wir — gegen
 Einlösung der Abonnement-Quittung — die Zeitung bis
 Ende Juni gratis oder jetzt ab täglich unter Kreuzband un-
 entgeltlich.
 Expedition der „Volks-Zeitung“,
 Berlin W., Königsstrasse 105 und Kronenstrasse 46.

10,000 Gewinne i. Werte **200,000 M.**
 Wohlthätig Ziehung vom 1. bis 3. Juli der sehr beliebten
Reimar-Lotterie. Anfaßts-Lotterien mit 208.
 Verlos 1 Mr. 11 Lose 10 Mr.
 Haupt- 50,000, 20,000, 10,000, 5,000.
Straßburger Geld-Lotterie.
 Ziehung am 18. und 19. Juli cc.
 1. 208 3 Mr., 11 30 Mr., 1 1 Mr., 11 10 Mr.
 Haupt- bar 80,000, 30,000, 10,000 etc.
 1. 11 Berliner Pferde-Lose à 1 M., 10 Mr.
 1. 11 Haupt- 15,000 i. 2233 Gew. 102,000 Mr.
 Lose empföhlt das Post- und Lotterie-Gesetz 804
Ferd. Schäfer, Königsallee 26. Telefon
 Nr. 498.
 Losen der Nachener Geldlotterie eingetroffen.
 Auszahlung sämtlicher Gewinne an meiner Kasse.

Praxis
für Zahn- und Mundkrankheiten,
 103 Friedrichstraße 103.
 In dieser Praxis kommen sämtliche Erkrankungen
 der Mund- u. Zahnhöhle und Zahn-Zustand zur
 Behandlung.
 Spezialität:
 Gold- u. Silber, Kunstzahn, mit und ohne Gummis,
 Goldkrone, Goldschrauben, goldene Brücken,
 Kunststoffe, Zahnreinigung, künstliche Zahnteile, Herstellen
 Schönheits- u. Heilung aller Zahn- und
 Mundkrankheiten.
 Klinik eingerichtet. Solibelle Preise.
 Heilung von Nerven-Defekten.
H. Vignano.
 prakt. Spezialist in rechnerischem Zahnersatz.
 Sprechstunden:
 Morgens von 8 Uhr bis 7 Uhr abends,
 Sonntags bis 3 Uhr nachmittags. 8149

Restaurant
„Zum Salamander“
 37 Wehrhahn 37.
 Meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen
 Nachricht, dass ich wieder, wie im vorigen Jahre, ein
Musik-Instrument
 das grossartigste u. schönste Düsseldorf
 in seiner Tonfülle
 angestellt habe und lade ich jeden Musikfreund und
 Kunstkennner zum freunds. Besuche ergeben ein.
 Reichhaltig abwechslungsreiches Programm.
 Achtungsvoll **Georg Seidel.**

„Hirschburg“
Düsseldorf-Grafenberg, 8 Min. v. d. Endstation
 d. elektr. Bahn. Tel. 1006
 Grösstes und schönstes Sommerlokal I. Ranges.
 2500 Sitzplätze. — Herrlichste Fernsicht.
 Guter Kaffee mit Bauernblatz. **Fast Weine. Fast Biere.**


Flora-Garten.
Düsseldorf.
 Sonntag den 25. Juni curr.,
 nachmittags 4 Uhr
 und abends 8 Uhr:
Militär-Konzert
 Eintrittspreis à Person 50 Pfg.
 Kinder 25 Pfg.
 Abonnenten frei. 7384
 Zehnmarken 5 Mk. an der Kasse.

Restaurant
„Zur Union“
 Breitestr. 15
 empfiehlt
 guten bürgerl. Mittagstisch,
 0,80 Pfg., Zehnmarken 5 Mk. u. höher,
 Kränche, diverse Schmittchen.
La. Lager-u. Exportbier
 per Glas 10 Pfg.
Franz. u. russ. Billard.
 Gesellschaftsraum noch auf
 einige Tage in der Woche frei.
 9174 **Ernst Schlösser.**

Schenkwirtschaft
Heinr. Reusch,
 Bolkerstr. 37.
 Frische
Seemuscheln
 zu jeder Tageszeit.
 Restauration
G. Erlinghagen
 26 Kölnstr. 26.
 Kaffeehaus von
 prima Düsseldorf Lagerbier
 auf der Beauri Zof, Nord
 direkt vom Fass,
 sowie ff. helles Exportbier,
 Geff. Weissweine, Blauweine.
 Spezialität:
 Koch-, Bergkaffee (ex. Del.).

„Im Anker“
 Bolkerstr. 35,
 alteste Brennerei Düsseldorf
 (Dümailche).
 alte Kornbranntwein,
 à Str. 1, 60, 80, 1. u. 20 Pfg.
 feinsten Schweizer Whisky, halbes
 und
Vorlauf
 à Str. 2. 5249
 Bremer betragt in meine Restauration
 in empfehlende Erinnerung.
 Hochfeines
 Düsseldorf Lagerbier.
H. Kaufs.
 Bestellungen per Postkarte
 werden prompt ausgeführt.

Permanente
Kunst-Ausstellung
 von
Edvard Schulte,
 Alleestr. 42.
 Neu ange stellt:
 28 Gemälde
 von
Alfred Zoff,
 Krens a/D.
 „Jugend und Alter“ von Haas
 v. Bartels, München. — Portrait
 von H. Goeben. — Seifen-
 blaasen von Benj. Lünig, Ant-
 werpen. — „Palette“ von E.
 Nikitowsky. — Portraits von
 Edm. Schwarzer und Fred Vesin.
 Der Abonnementspreis beträgt
 wie bisher:
 Für eine Person auf 1
 Jahr vom 1. April
 1892 bis 1. April 1900 Mk. 4, —
 für jede folgende
 Person desselben Haus-
 haltes (einer Familie) „ 2, —
 (für Anwärter à Per-
 son „ 1, —).
 Im übrigen sind die Bestim-
 mungen des in der Ausstellung
 befindlichen Reglements gültig.
 Entree 50 Pfg.

Panorama,
 91 Bismarckstr. 91.
**Die jährliche Schweiz-
 Säfte, Hochstiefel, Polenz-
 thal usw.**
 Hochmontagne Ritzel,
 Hochalpenstock
 Gebrüder Kitz.